

## Demonstranten blockieren heute die Wilhelmsburger Reichsstraße

Von Olaf Dittmann 31. Oktober 2009, 04:00 Uhr

Die Gegner der geplanten Verlegung blockieren heute um zwölf Uhr die Wilhelmsburger Reichsstraße (B75) auf Höhe der Anschlussstelle Wilhelmsburg-Süd. Damit will das Bündnis "Zukunftsplan statt Autobahn" gegen Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk (GAL) demonstrieren, welche nach Meinung des Initiativen-Sprechers Manuel Humburg "wortbrüchig" geworden ist, als sie Anfang Oktober mit der Bundesregierung einen Vertrag über die Finanzierung der Verlegung schloss. Am Montag, den 9. November wollen die Protestierenden ihrem Ärger im Beisein der Senatorin Luft machen, wenn die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses vor Ort diskutiert werden sollen. Doch nicht nur die aufgeheizte Stimmung dürfte Hajduk Probleme bereiten.

Die Gegner der geplanten Verlegung blockieren heute um zwölf Uhr die Wilhelmsburger Reichsstraße (B75) auf Höhe der Anschlussstelle Wilhelmsburg-Süd. Damit will das Bündnis "Zukunftsplan statt Autobahn" gegen Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk (GAL) demonstrieren, welche nach Meinung des Initiativen-Sprechers Manuel Humburg "wortbrüchig" geworden ist, als sie Anfang Oktober mit der Bundesregierung einen Vertrag über die Finanzierung der Verlegung schloss.

Am Montag, den 9. November wollen die Protestierenden ihrem Ärger im Beisein der Senatorin Luft machen, wenn die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses vor Ort diskutiert werden sollen. Doch nicht nur die aufgeheizte Stimmung dürfte Hajduk Probleme bereiten. Wie die WELT erfuhr, sind von der möglichen Verlegung auch etwa fünf bis sechs Hauseigentümer betroffen. Andy Grote (SPD) schätzt die Zahl der Flächenbesitzer, die von der Stadt entschädigt werden müssten, gar auf zehn bis fünfzehn.

Gut in Erinnerung ist den Stadtplanern noch das zähe Ringen mit den Obstbauern in Finkenwerder, die für die dortige Ortsumgehung weichen mussten. "Für ein Projekt von dieser Größenordnung ist die Zahl der Betroffenen jetzt aber eher gering", sagt Hajduks Sprecher Enno Isermann. "Bisher zeigt sich kein großer Widerstand." Allerdings räumt er ein, dass die Gespräche erst am Anfang stünden.

Für Joachim Bischoff (Linke) steht das Projekt "Sprung über die Elbe" auf der Kippe: "Sollte man sich mit den Flächenbesitzern nicht einigen, kann die Wilhelmsburger Reichsstraße nicht verlegt werden. Und dann wird es nichts mit der 'Neuen Mitte Wilhelmsburg'." *od*

*od*